

Grossmutter davongelaufen – nicht nur sie



Katja Fusek
Aus dem Schatten
Roman
192 Seiten
EURO 21.80, CHF 25.–
Literatur aus der edition 8
Quellenstr. 25, 8005 Zürich
ISBN 978-3-85990-320-3
www.edition8.ch

33

von August Guido Holstein

Das Kind Dagmar nannte sie die Vogelfrau. Sass stets auf ihrer Bettkante, eben wie ein Vogel, im Gesicht und mit ihrem Mantel, und flog eines Tages fort. Das Geld, das sie versteckt hielt, fand man auch nicht mehr am bekannten Platz. Damit ist der Erzählermotor angelassen, die Zündung, zu Katja Fuseks neuem Roman „Aus dem Schatten“.

Aus dem Schatten – aus der Bedrohung? Auch ans Tageslicht gezogen. Die Familie der Verschwundenen wird in der Exposition ebenfalls vorgestellt, ursprünglich aus Prag, lebt nun in drei Generationen im Raume Basel. Der Mann der Dagmar arbeitet in der Pharmaindustrie; sie selber erteilt Sprachunterricht. Und selbstverständlich reist nun im Roman noch vieles andere mit. Die Grossmutter eine Art Rahmenerzählung und zugleich eine Fahrtbegleitung, die aber, die Vergangenheit repräsentierend, vieles wieder

aufweckt und aufreisst an Erinnerungen. Es entwickeln sich Familiengefühle, springen über auf die Lesenden, allerdings auch mit ihren Seitentrieben, ja Trieben, und Lieben reimt sich darauf. Aber wie ist die Zuordnung der beiden?

Da telefoniert Guy, der mehr ist als ein Nachbar, der in der Ferne weilt anfänglich, dem Dagmar die Blumen begiesst, seine Orchideen. Dagmar kann nicht zu ihm kommen, eben wegen der alten Frau, die nicht mehr da ist, weswegen die Dagmar auch nicht bei ihm ist. So verzweigt sich alles, was zum Lesevergnügen gehört mit einigen Kabinettstücken dazu, besonderen Szenen, zum Beispiel beim Sprachunterricht für einen Kalabresen, einem guten Arbeiter, jedoch schlechten Rapportschreiber, mit dem so schwierigen Deutschlernen oder beim Coiffeur wegen dem Haarfärben, abgesehen von den drolligen und ungenierten Kindheitserinnerungen, selbstverständlich im noch alten Prag. Die Autorin Katja Fusek ist ja auch Theaterschaffende mit Stücken, welche in beachtlichen Häusern aufgeführt werden. Die Erinnerungen in dem Buch meist kursiv gedruckt.

Mutmassungen über die Entflohene eingestreut. Die Menschen doch häufig ein Kuriosum. Diese Grossmutter, welche das Essen unter dem Bett hamstert und ihre Herzpillen gegen Erkältung verwendet. Der Onkel Pepa, der Einsteins Relativitätstheorie widerlegen will. Und der Vater arbeitet lieber im Garten einer alten Frau als zu Hause zu sein in seiner Freizeit. Er hat vieles verloren durch die Flucht. Aber was verschlüsselt, wird im Laufe der Lektüre aufgeschlossen und verständlich.

In der Familiengeschichte gibt es Ultimatives und Dramatisches: Das Land sofort verlassen oder im Gefängnis landen. Alle Kontakte und Lieben abrupt abbrechen. Auf dem Cover des Buches die zerbrochene Tasse, die Kernstory symbolisierend. Eine solche fand Dagmar als Kind in dem ominösen, verlassenen Parkgelände einer aufgegebenen Villa und zugleich Zufluchtsort und Versteck in der Kommunistenzeit. Anlass für kindliche Phantasien und nicht nur. Und sie zerbricht bei ihrem Nachbar Guy, die Tasse aus seiner Vitrine, beide in Scherben, in Porzellan und lautstarken Erinnerungen.

Spannungen in der Familie, Anpassungen im Leben, besonders zwischen den Frauen, Mutter und Tochter, früher der Grossmutter. Die Verunsicherung der Existenz durch die Flucht. Ringhörigkeit in den Wohnungen. Man hört weinen. Das Leben nicht wie man es sich wünscht. Die Kindheitserinnerungen meist mit Leuchtstift in

die Seele geschrieben, diese ersten frischen Erlebnisse. Im Erwachsenenalter verheiratet, aber das Leben mischt weiter und anders. Entfremdung: Er schwärmt von Vögeln, sagt ihr aber nichts darüber, seiner Frau. Vieles sei hier verschwiegen, denn die interessante Lektüre soll doch noch einige Überraschungen bieten. Wird die Grossmutter wieder gefunden? Noch Weiteres mit Fragen.

Ein erlebnisreicher Lesestoff, gekonnt verfasst und doch leichtfüssig lesbar, „mit verständnisvoll sanfter, aber ungeschönter Genauigkeit“, heisst es in einer anderen Besprechung, „touchierend“ und überraschend. Schon einige schöne, interessante und ansprechende Bücher sind von Katja Fusek erschienen, zum Beispiel die Romane „Novemberfäden“, „Die stumme Erzählerin“, dazu die vielfältigen Kurzgeschichten im Band „Der Drachenbaum“, im OSL Verlag, Basel/Riehen und mit Valentin Herzog „Mare blu“.